

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Die Welt in der Weiterbildung verankern

Dr. Christa Henze

Universität Duisburg-Essen































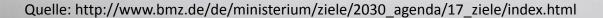


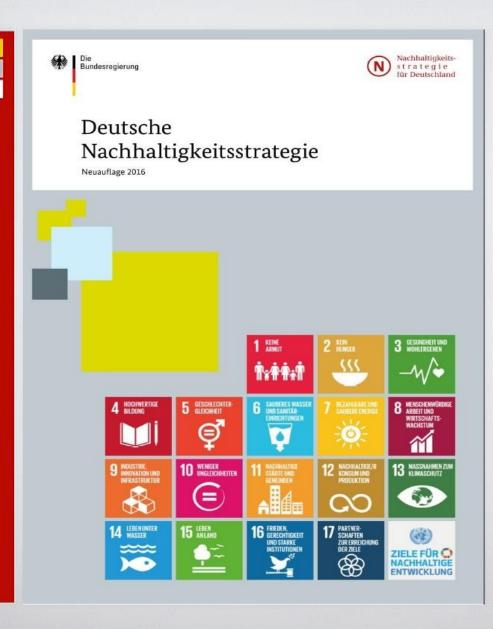




Agenda 2030 – Globale Nachhaltigkeitsziele

| Ziel 1 | Armut in jeder Form und überall beenden |
|---------|--|
| Ziel 2 | Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern |
| Ziel 3 | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern |
| Ziel 4 | Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern |
| Ziel 5 | Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen |
| Ziel 6 | Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten |
| Ziel 7 | Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern |
| Ziel 8 | Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern |
| Ziel 9 | Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen |
| Ziel 10 | Ungleichheit innerhalb von und zwischen Ländern verringern |
| Ziel 11 | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen |
| Ziel 12 | Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen |
| Ziel 13 | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen |
| Ziel 14 | Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutze |
| Ziel 15 | Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen |
| Ziel 16 | Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen |
| Ziel 17 | Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben |





Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland

Drei Ebenen:

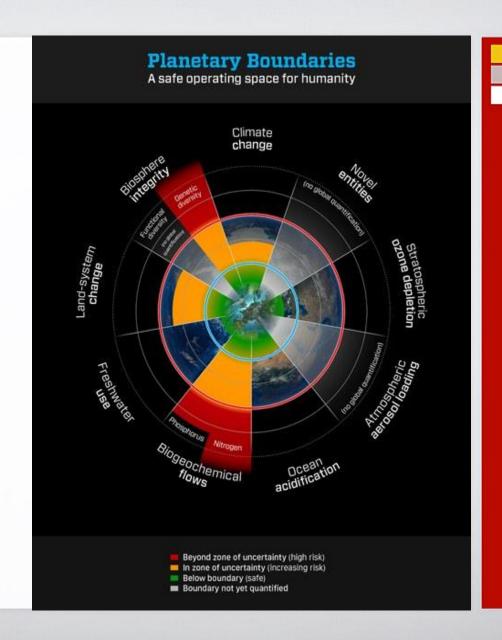
Maßnahmen mit Wirkung

- in Deutschland
- durch Deutschland mit weltweiten Wirkungen
- mit Deutschland (Unterstützung anderer Länder in Form von bilateraler Zusammenarbeit)

Planetarische Grenzen – Erhalt der Tragfähigkeit der Erdsysteme

Vier von neun planetaren Grenzen sind bereits überschritten:

- Klimawandel
- Verlustrate der genetischen Vielfalt
- Landnutzungsänderung
- Verschmutzung durch Stickstoff und Phosphor

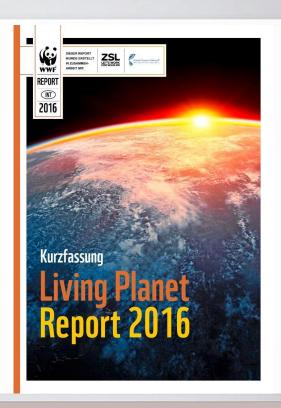






Situation 2012:

Menschheit verbrauchte Ressourcen und Leistungen der Natur im Umfang von 1,6 Erden – deutlich mehr, als die Erde innerhalb dieses Zeitraums regenerieren und damit nachhaltig zur Verfügung stellen kann



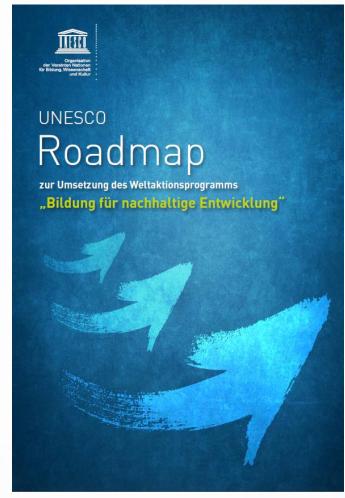
Weitere Informationen:

WWF Deutschland (Hrsg.) (2016): Living Planet Report 2016. Gland/Switzerland, S. 28 WWF Deutschland (Hrsg.) (2015): Das große Fressen – Wie unsere Ernährungsgewohnheiten den Planeten gefährden. Berlin

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Zielorientierung

BNE befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und eine gerechte Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren.

Es geht um einen lebenslangen Lernprozess, der wesentlicher Bestandteil einer hochwertigen Bildung ist. BNE ist eine ganzheitliche und transformative Bildung, die die Lerninhalte und -ergebnisse, Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt. Ihr Ziel / Zweck ist eine Transformation der Gesellschaft.



Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hrsg.) (2014): UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms "Bildung für nachhaltige Entwicklung". Bonn, S. 12



- Zusammenhänge zwischen dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der persönlichen / gesellschaftlichen Lebensgestaltung
- Wechselwirkungen zwischen lokalem / regionalem Handeln und globalen Entwicklungen
- Bewusstsein der Verantwortung für den Lebensraum in der Einen Welt
- Bewusstsein von Gerechtigkeit: intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit; Lebensqualität; Verfügbarkeit und Zugang zu natürlichen Lebensgrundlagen



nachwachsende Rohstoffe nicht-nachwachsende Rohstoffe genetische Ressourcen für medizinische Zwecke Potenzial natürlicher Phänomene für technische Weiterentwicklungen (Bionik)

Natur als Ressource

Natur als Lebensgrundlage

Natur als Lebensraum

Gestaltungsraum
Lern- und Erfahrungsraum
Erholungsraum (Naturerlebnis, Ruhe, Entspannung,
Regeneration, ...)
Ort von Schönheit
Ort von Spiritualität und Geschichte

© Christa Henze 2017



Didaktische Prinzipien

- Partizipation / Mitwirkung /Teilhabe
- Vernetztes Denken / Systemisches Lernen: ökologische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zusammenhänge sowie Wechselwirkungen erkennen und verstehen lernen
- Umgang mit Unsicherheiten und Risiken
- Handlungs- und Reflexionsorientierung
- Kompetenzentwicklung "Gestaltungskompetenz"
- Zukunftsorientierung / Visionen (z. B. Zukunftswerkstätten, Projektionen ...)

Grundsätze:

- Nachhaltige Entwicklung kein isolierter Wissenskanon, sondern eine langfristige Aufgabe
- Bildungs- und Handlungsangebote: Such-, Lern- und Gestaltungsprozesse für alle Beteiligten



Prozess der Erfahrung, aus dem ein Subjekt verändert hervorgeht

Veränderungsprozess betrifft nicht nur das Denken, sondern auch das gesamte Verhältnis des Subjekts zur Welt, zu anderen und zu sich selbst.

© Christa Henze 2017

Quelle:

Hans-Christoph Koller (2012): Bildung anders denken – Eine Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Stuttgart, S. 9



Rainer Kokemohr:

Bildung als Veränderung der grundlegenden Figuren des Welt- und Selbstverhältnisses von Menschen, die sich potentiell immer dann vollziehen, wenn Menschen mit neuen Problemlagen konfrontiert werden, für deren Bewältigung die Figuren ihres bisherigen Welt- und Selbstverhältnisses nicht mehr ausreichen

Nachhaltigkeit lernen – didaktisches Anforderungsprofil

- Räume schaffen für Lern-, Austausch- und Verständigungsprozesse zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren – auch für das Suchen von "Möglichkeitsräumen" für Neues und Visionäres
- Wissen und Kompetenzen in konkreten
 Lebenssituationen erwerben und anwenden
- Partizipativ lernen in lebensnahen Projekten
- Verschiedene Akteure auf lokaler und regionaler Ebene einbinden
- Konkrete Erfahrung mit Reflexion verknüpfen

Chancen für Weiterbildungseinrichtungen

- Profilierung des Bildungsangebotes
- Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung
- Gewinnen neuer Zielgruppen
- Gemeinsames Entdecken von "Möglichkeitsräumen" in der Gemeinde / Kommune
- Lernen, sich Bilden, Erleben und Gestalten "vor Ort"
- Erproben und erfahren, wie eine nachhaltige Zukunft aussehen kann
- **-**